

mer anweisen, und ernährte ihn, die bestimmte Zeit der Ruhe für beide Damen nicht zu unterbrechen.

Bald hatte er dann seine Reisefelleider abgeworfen, und eilte nun, mit steigendem Vergnügen, in einem Gange durch die wohlbekannten Räume des alten Wohnsitzes, ganz in der Stille das Fest der Erinnerung zu feiern. Die Stunde des Tages war ihm günstig, die Gesellschaft zu Pferde und Wagen hinausgeritt, die Schönheit des Wetters zu genießen, und Lord Richmond konnte sicher sein, den Theil des Schlosses, wohin sein Herz mit kindlicher Lust sich sehnte, zu erreichen, ohne vor dem Besuch bei den Herzoginnen mit den andern Bewohnern zusammenzutreffen.

Die Zimmer, die er zu besuchen wünschte, stießen zunächst an die Wohnung der alten Herzogin, und man gelangte zu ihnen durch eine Gallerie, die eine zahllose Reihe alter Ahnenbilder aus dem Hause Nottingham und den nach und nach damit verbundenen Häusern, welche die Frauen zu diesem berühmten Geschlecht geliefert hatten, enthielt. In dem Alter ihres Daseins stellten sie außer dem Stammbaum ihres stolzen Hauses auch noch die stufenweise Entwicklung der Kunst dar, die hier von den naivsten Versuchen einer dürrn Angabe von Kopf und Händen bis zu den entzückenden Schöpfungen eines Holbein und van Dyl in Uebergängen zu finden war. Zu diesen Studien hatte Richmond offenbar keine Andacht mitgebracht; denn er schlich eilig an ihnen hin, als fürchte er ihre Ansprüche an seine Theilnahme, und schnell sehen wir ihn in einer Hauptthür verschwinden, die nach der Frontseite des Schlosses führte.

Er stand jetzt einsam und seinen Gefühlen überlassen in dem großen Gemach mit purpurothen Sammettapeten, das in seiner stillen Pracht und hergebrachten Ordnung sich behauptete, trotz der Jahre, die über ihm hingegangen. Die Fenster waren große Thüren, durch deren helle Scheiben ein klares Licht einfiel, und die zugleich einen Ausblick gewährten auf einen breiten, an mehreren Zimmern hinlaufenden Altan. Ein feineres Geländer umzog diesen lustigen Raum, und zeigte in regelmäßiger Entfernung schlanke Strebepfeiler, welche einen leichten Ueberbau, mit reicher Stuccatur versehen, trugen, der den Altan deckte, und ihn zu einem offenen und doch gegen die Unbilden des Klima's in etwas gesicherten Saal machte, dessen angenehm geschützte Lage ihn zum Lieblingsaufenthalte für die Morgen- und Abendstunden der alten Herzogin bestimmt hatte.

Die tiefe Stille, die hier herrschte, und nur durch den Gesang der Vögel unterbrochen ward, welche in den dichten Laubgebüschcn unter dem Altan nisteten, machte ihn zu einem Nyl der Heimlichkeit und Ruhe. Doch beherrschte der Blick, weit über diese Waldheimlichkeit hinaus, das Land in großartigen Massen, mit dem glänzenden Bande des breiten Stromes und den schönen Berglinien des ferneren Hochlandes, ein weites und geräuschvolles Bild des Lebens entfaltend, dessen Einwirkung an der grünen Dase dieses friedlichen Ruhepunktes zu enden schien.

Hierher sehnte sich Richmond, hier wollte er wieder der süßen Zwiesprache lauschen, die er als Knabe mit seiner Sehnsucht und seinen Träumen